



Foto: © Christoph Hasenfratz



«Paranatur Forschungslaboratorium»

Projekte, entstanden an der PH FHNW und an Schulen

DOKUMENTATION 2017 - 2020

1. Paranatur Forschungslaboratorium Wölflinswil und Wittnau
zweiwöchiges Kunstvermittlungsprojekt mit zwei Schulen
2. Paranatur Forschungslaboratorium «Art Science Night»
PH FHNW, Standort Solothurn, September 2018
Mitmach-Aktion für Besucher*innen
3. Paranatur Forschungslaboratorium
Explorationen im Rahmen des Unterrichts Transversaler Unterricht
und Kulturvermittlung und Theaterpädagogik ->
 - 3.1. Kulturvermittlung und Theaterpädagogik Modul II,
Campus Brugg-Windisch, FS 2018
Kreieren eigener Parapflanzen
 - 3.2. Kulturvermittlung und Theaterpädagogik Modul II,
«Invasion der Paranatur», Solothurn, Chlostergarten, FS 2019
Paranatur-Intervention im Chlostergarten
 - 3.3. Transversaler Unterricht, MuttENZ, FS 2020
Beiträge von Studierenden zum Paranatur
Pflanzenbestimmungsprojekt

Paranatur Forschungslaboratorium Schulen Wölflinswil und Wittnau

Aufbau: 2 Wochen im Mai 2017 mit den Schüler*innen und helfenden Lehrpersonen.

Temporäre Installation Mai – August 2017

Fotos: © Andrina Jörg







Name:

Nachtschatten

Lateinischer Name:

Neitus dragonus

Standort:

schattig

Entdecker:

Jaek

Eigenschaften:

Sie frisst Mondlicht.

Sie ist giftig sie ist

eine Nachtpflanze

sie ist die giftigste Pflanze

der Welt. Wenn sie sich bedroht

fühlt macht sie sich unsichtbar

sie ist ~~bedroht~~.

«Paranatur Forschungslaboratorium» an der «Art Science Night»

Pädagogische Hochschule Solothurn, 21. September 2018,

Mitmachaktion, anschliessende temporäre Installation an der PH

Assistenz: Barbara Bugg, Eltern, Kinder

© Fotos: Andrina Jörg













«Paranatur Forschungslaboratorium»

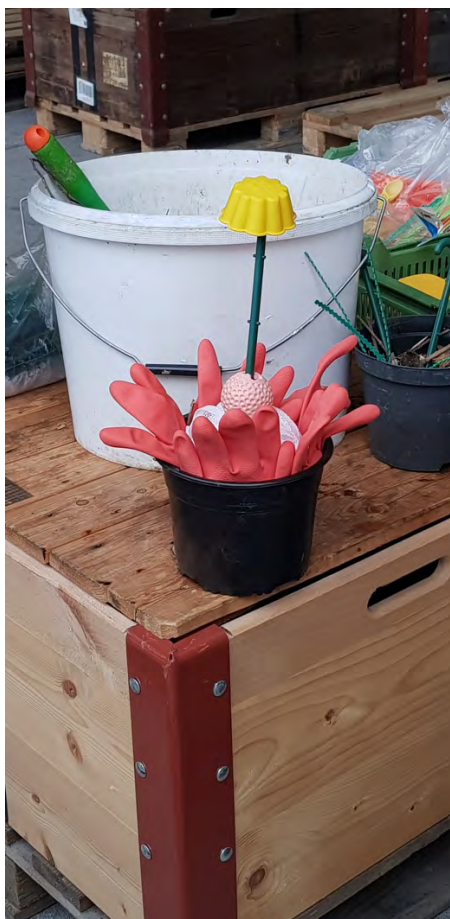
Pädagogische

Hochschule Campus Brugg-Windisch, Modul Kulturvermittlung und Theaterpädagogik II

April 2018

Studierende kreieren einer Paranatur-Pflanze im Selbstversuch nach einer Einführung ins Projekt. Zeit: 1 h





«Paranatur Forschungslaboratorium» im Chlostergarten Solothurn

«Invasion der Paranatur»

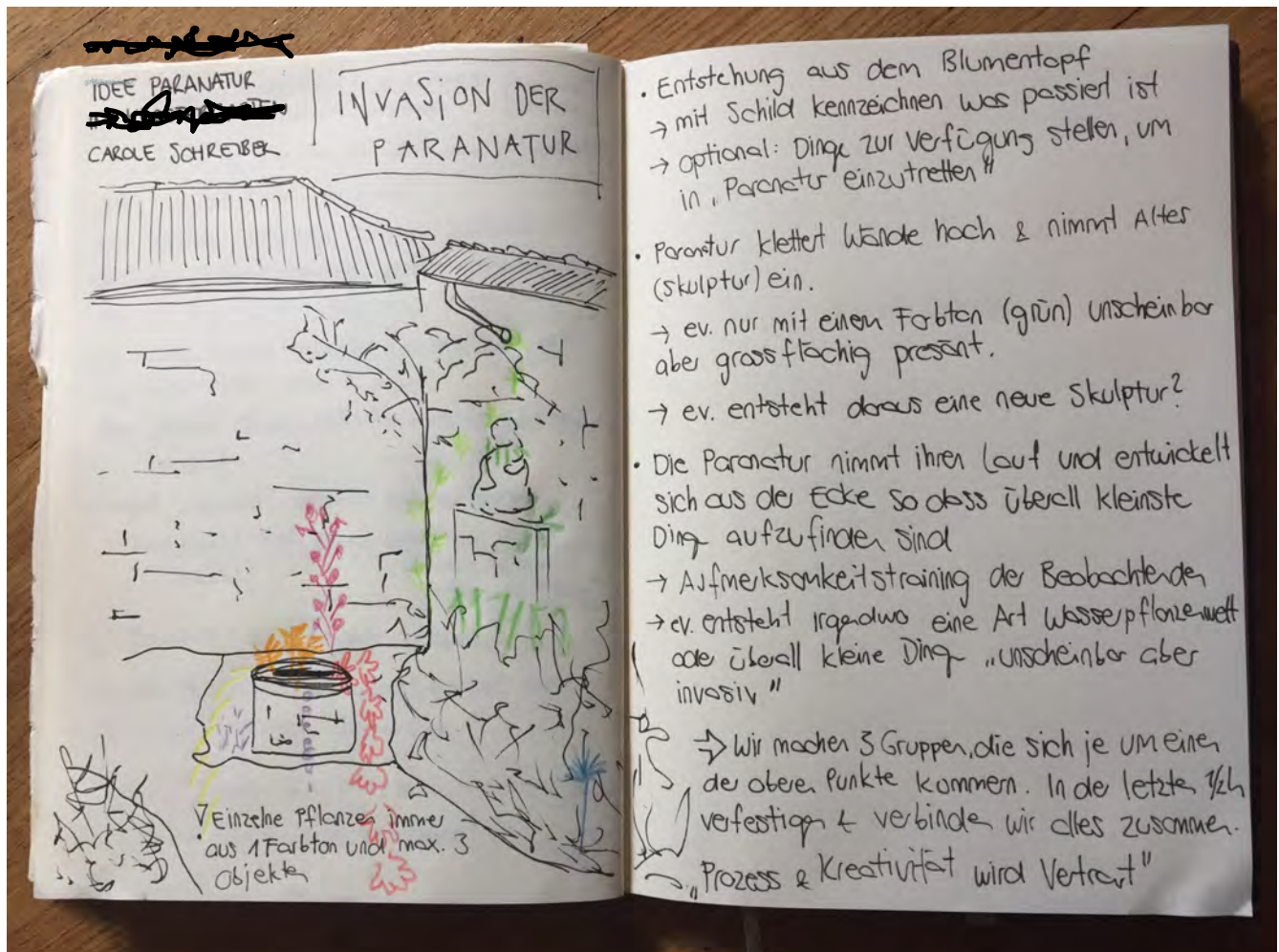
Modul II Kulturvermittlung und Theaterpädagogik, Frühlingssemester 2019

Studierende entwickeln in der Gruppe (8 Personen), eine gemeinsame «Paranatur-Intervention» Zeit: 2 x 3 h

Vorbereitungen durch die Studierenden:

Materialerprobungen, Entwerfen erster Ideen: 3 h +

Erstellen erster Skizzen und Ideen für eine Installation im Chlostergarten Solothurn als Hausarbeit:



Installation Paranatur – Skizze



Der kleine «Brunnen» ist ein Mini-Abbild des ganzen Eckens (darin sieht man, stark verkleinert, die Skulptur und die Wand, den Steinboden). Es soll so angedeutet werden, dass man den Zusammenhang zum ganzen Ecken erkennt.

Auf dem Rand des Brunnens stehen kleine Plastikmenschen, welche «Abfall» in Form von Plastikteilen in den «Brunnen» werfen. Die ganze Ecke (ausserhalb des Brunnens) bildet danach das «vergrösserte» Abbild des Brunnens und wird mit Plastikteilen gestaltet.



Die Bedeutung davon sollte sein, dass wir Menschen hier auf unserem Planeten an der Macht sind, deshalb stehen die Menschen auf dem Rand und werfen von oben herab Abfall in den Brunnen. (Thema Umweltverschmutzung). Der Brunnen stellt also die Erde dar. Viele von uns achten nicht gross darauf, oder erwägen das Thema nicht als so relevant, deshalb ist der kleine Brunnen aus der Sicht der Menschen dargestellt.

In Wirklichkeit aber sind die Effekte auf unsere Erde enorm, deshalb wird die ganze Ecke als Vergrösserung des Brunnens dargestellt, wie eine Lupe. In dieser Ecke wird mit Plastikteilen gearbeitet. Die Pflanzen im Umfeld werden miteinbezogen, dies zeigt das erzwungene «Zusammenspiel», welches stattfindet. Man könnte symbolisch dazu sogar noch eine Lupe hinlegen. Es soll auch darstellen, wie klein wir Menschen eigentlich im Vergleich zur Erde und sogar im Vergleich zum Universum sind.

Gesamtbild: der kleine Brunnen, die Skulptur, sowie die Pflanzen um diese und der Boden werden dekoriert. Im Gras können die Plastikgebilde gut eingesteckt werden, auf dem Betonboden müssten eher Gebilde sein, welche stabil stehen, oder welche am Boden liegen. Die Gebilde stellen Blumen und andere Pflanzen dar und können gut mit den bereits vorhandenen Materialien hergestellt werden. Sie zeigen, wie sich der Plastik in die Natur «einmischt». Dazu könnten auch noch Joghurtbecher verwendet werden. Die Skulptur, welche zwei Menschen darstellt, könnte mit Frischhaltefolie eingewickelt werden, als Zeichen dafür, wie die Umweltverschmutzung auch uns beeinflusst.

Bereich, der gestaltet wird:



2. Genauere Skizzierung, Beschreibung der Vorstellung der Installation aufgrund der gemeinsam erstellten Skizze, Aufgabe zu lösen bis: 2. Mai (Abgabe auf Moodle):

-> Wie soll das Gesamtbild aussehen? Wodurch zeichnet es sich aus, was vermittelt es?
Charakterisiere die Wirkungsweise und die möglichen Assoziationspotenziale!

Die Paranatur wird so gestaltet, dass eine Spur aus dem Brunnen bis zur Figur führt. Diese Spur wird aus lauter Plastikteilen hergestellt. Sie schlängelt sich wie eine giftige Schlange am Boden geht um die Büsche, die Statue etc. Aus der Spur können auch verschiedene Figuren entstehen beispielsweise Pflanzen, Blumen, Tiere etc. Die Wirkungsweise des Plastiks ist auf einer Seite verführerisch und interessant. Auf der anderen Seite verschlingt die Plastikspur die Pflanze und zeigt wie giftig und zerstörerisch sie ist. Die Paranatur soll die Menschen aufzeigen, dass er zu der Natur Sorge tragen sollte und nicht leichtsinnig damit umgeht.



Aus welchen Teilen besteht das Gesamtbild? Wie ist das Gesamtbild strukturiert?
 Nenne/zeichne das Ganze in Verbindung mit den einzelnen Elementen!



Das Gesamtbild besteht aus vielen verschiedenen Objekten, sie tragen die Farbe Blau und Pink. Die blauen Objekte, welche aus dem Brunnen kommen stellen Wasser dar. Wasser ist die Quelle des Lebens und so überströmt das Wasser zusammen mit den pinken Elementen den Garten. Von weitem könnte man meinen, dass es sich um echtes Wasser handelt doch im Nahen sieht man, dass es Plastik ist. Dies zeigt auf, dass der Mensch durch seine Abfallproduktion die Natur gefährdet. Die einzelnen Elemente können isoliert betrachtet werden, doch sie fügen sich zu einer Spur zusammen. Diese Spur oder Fussabdruck des Menschen ist das Zentrum der vorliegenden Arbeit.

Welche Materialien könnten auf welche Weise zu Pflanzen kombiniert werden, welche Pflanzenarten werden dadurch entstehen?

Es gibt unendliche Möglichkeiten wie aus den Plastikgegenstände Pflanzen oder Tiere hergestellt werden können. Möglich wäre eine Blume aus verschiedenen farbigen Löffeln herzustellen oder eine Spinne aus einem Plastikbecher mit Röhrchen als Beinen.

Skizzierung, Beschreibung der Vorstellung der Installation

Ort:

- Ganze Ecke gestalten; evtl. einzelne Elemente in verschiedene Richtungen (z.B. in Richtung Brunnen)

Thema:

- Vergänglichkeit & / durch
- Invasion der Paranatur

Gesamtbild:

- Effekt durch Abwärts (Lianen)s- und Aufwärtsbewegung (Pflanzen, «Parasiten»)
- Farbeffekt: grün, weiss, rot (knallig)
- Die Idylle wird gestört durch «Parasiten» - siehe kleine rote Dinger auf Skizze

Wirkung:

- Es soll unerwartet sein, überraschen, inspirieren
- Natur erobert menschliche Welt zurück
- Menschen tragen dazu bei – durch Müll / Plastik
- Steinskulptur, welche aus hartem Material ist, wird von der Natur erobert
- Gleichzeitig erweckt die Natur die tote Statue aber auch zum Leben

Material / Elemente (siehe Skizze):

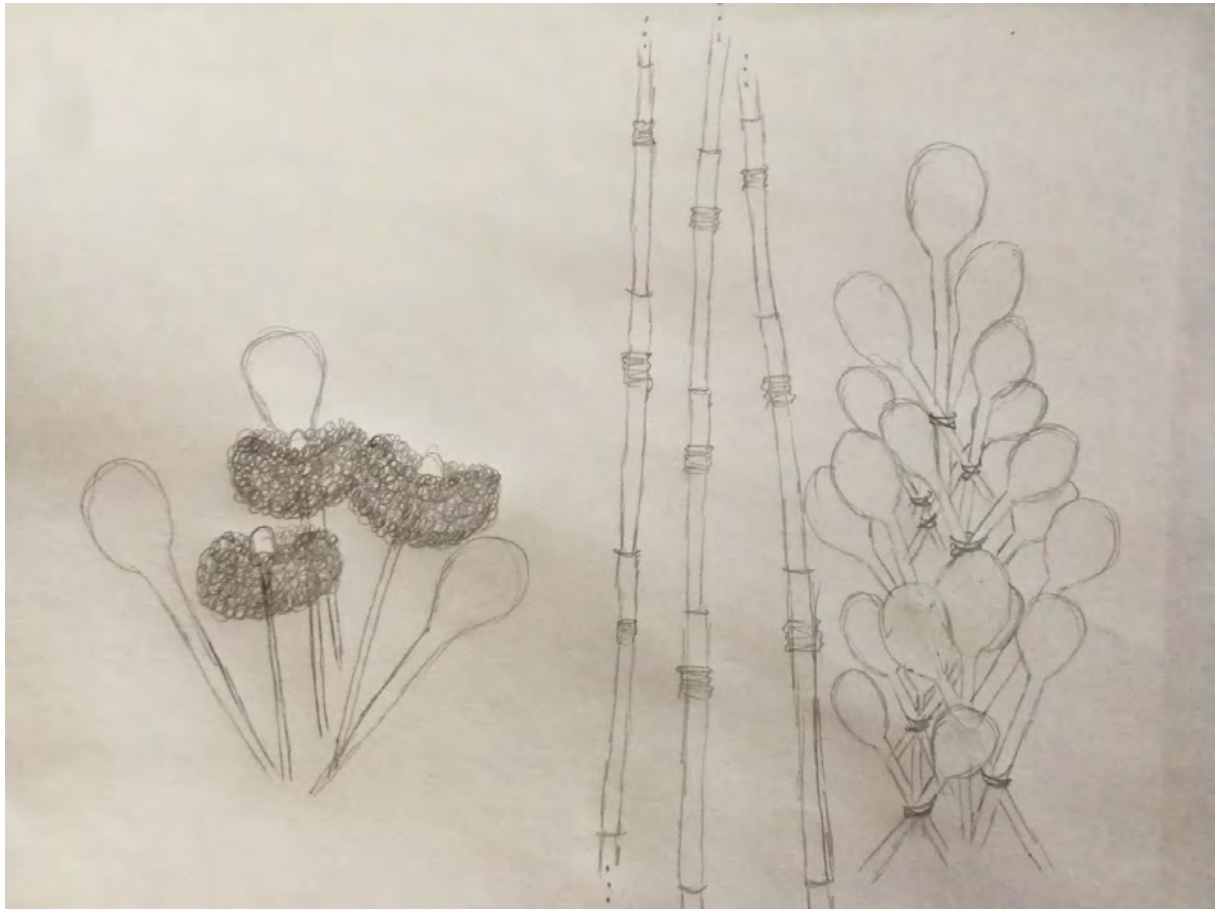
- Leiter
- Material in den Kisten ist ausreichend
- Schuhlöffel: hängende Bohnenpflanze – kann gepflückt werden – je nach Farbe essbar oder giftig
- Grüne Schnur: Lianenvorhang / hängende Gräser (an Wand) – Lichtsuchend und Schattenspendend – Rettungsseil für Parasiten
- Evtl. Strohhalme: Strubelkopfpflanze (in Brunnen) - Wasserspendend
- Evtl. Stäbe mit Wattenbausch: Kanonenputzer - Entgiftung
- Evtl. Trichter, Stil, Pflanzenkopf: Trichterpflanze – Sammelnde Funktion
- Evtl. Haarklammern: Parsiterlis (Boden, Skulptur)
- Schwamm (an Wand) – Absorbierende funktion
- Anderes Material vor Ort ausprobieren
- Wie viel ist genug? Befestigung von Elementen am Dach und der Wand?

Was sonst

- BesucherInnen Möglichkeit geben, a) einen Kommentar zu hinterlassen; b) den Garten weiter zu gestalten. Für b) Kiste mit Material drin; für a) Holzplatte und wasserfester Stift
- Beschreibung des Gartens: Tafel, Blatt, Plastikfolie



Skizze zur Paranatur



Mir fällt es schwer eine genaue Skizze zu erstellen, da ich nicht weiss, ob die Techniken des Zusammensteckens funktionieren. Ich muss es vor Ort ausprobieren. Falls es funktioniert und mir gefällt, geht es und ich stecke es in die Erde. So fällt es mir leichter Dinge zu erfinden, welche zu allem anderen passen.

Wie soll das Gesamtbild aussehen? Wodurch zeichnet es sich aus, was vermittelt es? Charakterisiere die Wirkungsweise und die möglichen Assoziationspotenziale!

Die Elemente sollen eine paranaturartige Flora darstellen. Nicht zu auffällig und doch so, dass die Blumen/Pflanzen erkennbar sind. Die Zuschauer sollen angeregt werden sich über das Konsumverhalten bzw. ihr eigenes Konsumverhalten Gedanken zu machen. Wenn wir z.B. eine Party machen mit vielen Leuten, organisieren viele irgendwelche Plastikgeschirr und -besteck. Man muss nach der Party nicht mehr abwaschen, da alles in den Müll geworfen werden kann. An vielen Orten wird das

Plastik aber einfach irgendwo weggeworfen. So landen viele Plastikteile im Meer oder auf riesen Müllbergen im ganzen Land verteilt. Das schädigt unsere Natur auf Dauer.

Aus welchen Teilen besteht das Gesamtbild? Wie ist das Gesamtbild strukturiert? Nenne/zeichne das Ganze in Verbindung mit den einzelnen Elementen!

Das Gesamtbild soll aus vielen verschiedenen Teilen bestehen. Elemente, welche im Boden (unten) stecken, Elemente, welche bei der Figur hängen und die Wand hinunter- oder hochklettern. Es soll farbenfroh wirken, aber nicht zu übertrieben. Natürlichkeit soll vorhanden sein.

Welche Materialien könnten auf welche Weise zu Pflanzen kombiniert werden, welche Pflanzenarten werden dadurch entstehen? Beschreibe, zeichne! (Mit welchen einfachen Hilfsmitteln (nicht kleben, nicht schneiden), mit welchen Steckkombinationen ist dies zu erreichen?)

Die verschiedenen Elemente sollen ineinandergesteckt werden oder mit einem Gummiband zusammengebunden: Die Wattestäbchen können in die farbigen Schwämme (oder was diese Dinge sind) gesteckt werden. Löffeln werden mit einem Gummiband zu einem Straussähnlichem Dings zusammengebunden. Röhrchen werden ineinander gesteckt und als Liane oder Schlingpflanze die Wand hoch- oder runterklettern. Sie können auch als kleine Büschchen in den Boden gesteckt werden.

Gestaltungsidee Paranatur

~~Martin Lütolf~~



Konzept

Zitronenbaum:

Der moderne Zitronenbaum lässt seine Früchte direkt in Plastikzitronenflaschen wachsen.

Ausführung:

Leere Zitronenflaschen werden mit grünen Fäden an den Baum gehängt.

Besenfächer:

Die einheimische Art der Besenfächer sorgt für den notwendigen natürlichen Farbkontrast und versorgt den Haushalt mit neuen Besen.

Ausführung:

Eventuell eignen sich Reisbesen, welche mit dem Stiel in den Boden gesteckt werden.

Blumentopf:

Aus dem Topf spriessen Gabeln. Die Wurzeln wachsen aus dem Topf und suchen sich neue Wege um die Gabeln mit Nährstoffen zu versorgen damit sie sich weiter ausbreiten können.

Ausführung:

Grosse Gabeln stellen in der Mitte des Brunnens Blumen dar. Die kleinen Gabeln wandern wie Ameisen vom Brunnen weg und kehren wieder in einer Reihe zum Topf zurück.

Garten:

Der gesamte Garten ist mit kleinen Pflanzen bestückt, welche nach Farben sortiert angeordnet werden.

Ausführung:

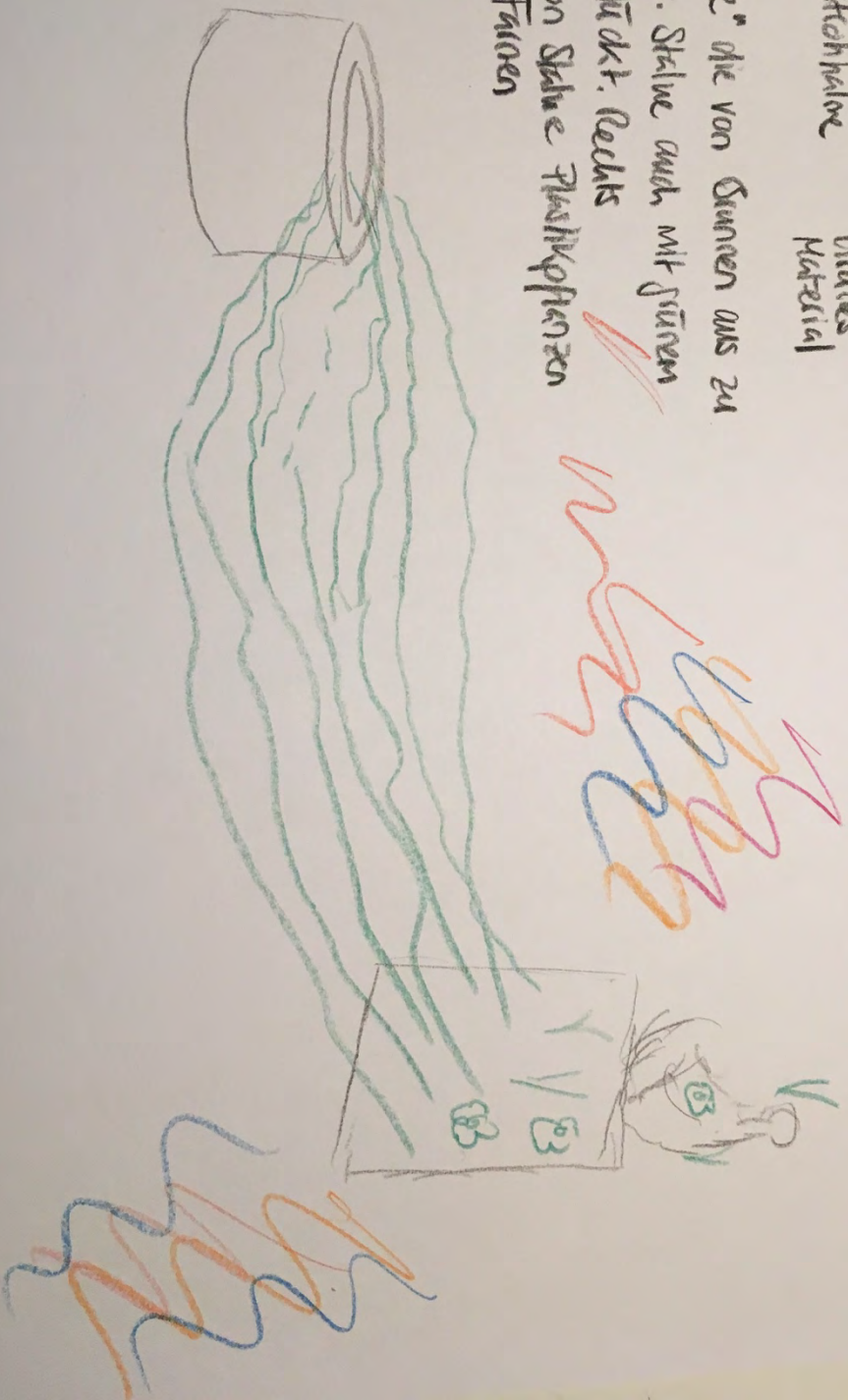
Im ganzen Garten werden Gabeln, Löffel etc. nach Farben sortiert eingepflanzt.

Material:

grüne Strohhalme	anderes grünes Material	braunes Material
---------------------	-------------------------------	---------------------

grüne "Seide" die von Sonnen aus zu
Stäbe fließt. Stäbe auch mit grünem
Material bestückt. Rechts
und links von Stäbe Plastikpfählen
mit dunklen Fäden

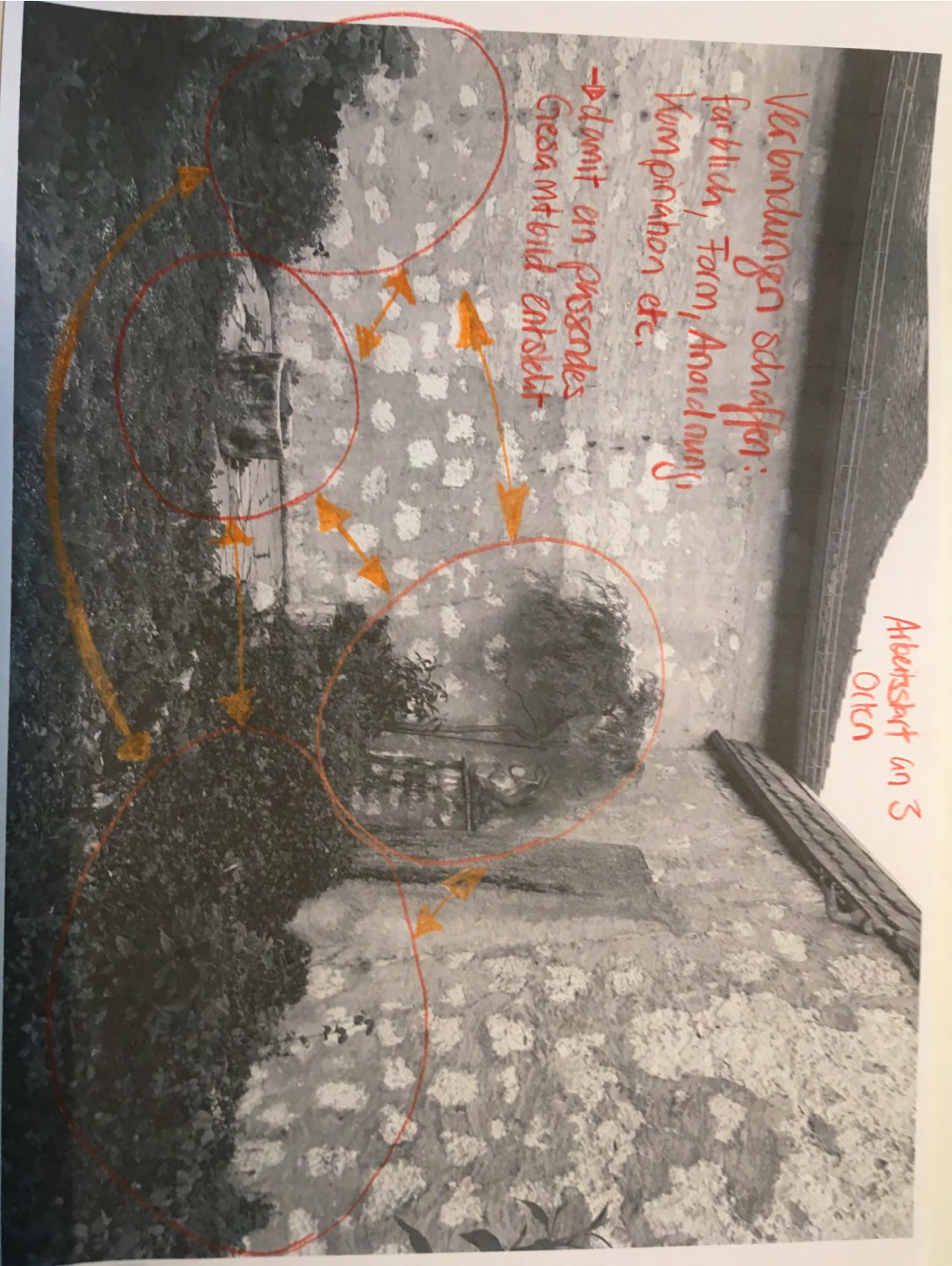
Mögliches Grund-
konzept



Arbeitsauftrag an 3
Orten

Verbindungen schaffen:
farblich, Form, Anordnung,
Kombination etc.

→ damit ein frisches
Gesamtbild entsteht



Material

kleine

Schnur-
büchsen



Löffel

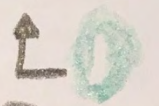
Schneifel
als Hilfsmittel

in Erde eingraben, so dass es wie Gras aussieht
und kleine Blütenblätter, die aus Erde herauswachsen



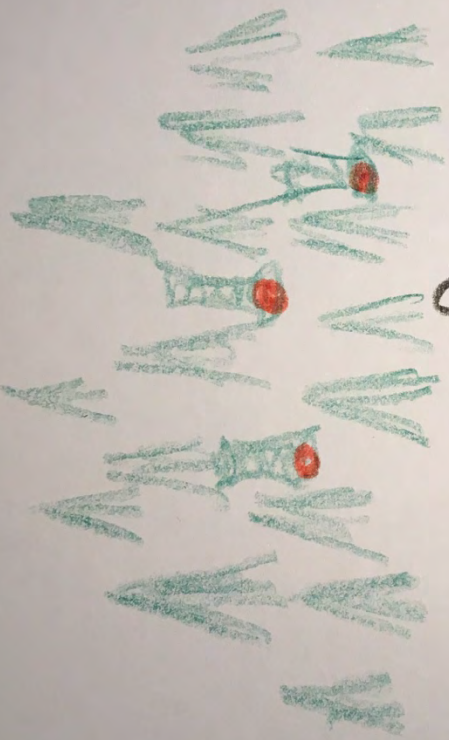
Material

grüne Netze
Bälle



↪ anschauen

Netze aufstellen, Ball in die Mitte setzen,
Netze ein wenig eingraben (Blumen) zwischen netzen
planen.



Material

Schneifel als
Milchmaterial

holstige
Mc-Gästen
in versch.
Farben



zwischen den vorhandenen Gassen

gruppenweise (jeweils mit gleicher Farbe)
platzieren. (wie Hyazinthen)



Skizzierung der Installation

Ich persönlich fand die Idee spannend, dass die Installation eine Art Ursprung hat und sich von dort ausbreitet. Ein Ursprung der Installation würde sich aus dem runden Beton-Gebilde (siehe Abb. 1) anbieten. Von dort aus könnte sich die Installation hin zur Skulptur an der Wand hin ausbreiten. Ich fände ein Bild spannend, bei welchem man klar und deutlich sieht «oh, da ist etwas!»,



Abbildung 1

sodass der Ursprung ziemlich dicht gestaltet ist. Die Besucher sollen jedoch danach nach und nach weitere kleine Kunststoff-Naturteile entdecken können und immer wieder aufs Neue erstaunt sein und neues entdecken. So könnte es wirken, als würden die Installation mit der Natur verschmelzen obwohl sich der Ursprung sehr deutlich zeigt.



Abbildung 2

Um die Statue (siehe Abb. 2) könnte ein Bild von Vergänglichkeit und Beschädigung geschaffen werden indem die Statue teilweise von der Installation überdeckt wird und so die Natur als etwas Beständiges dargestellt wird.

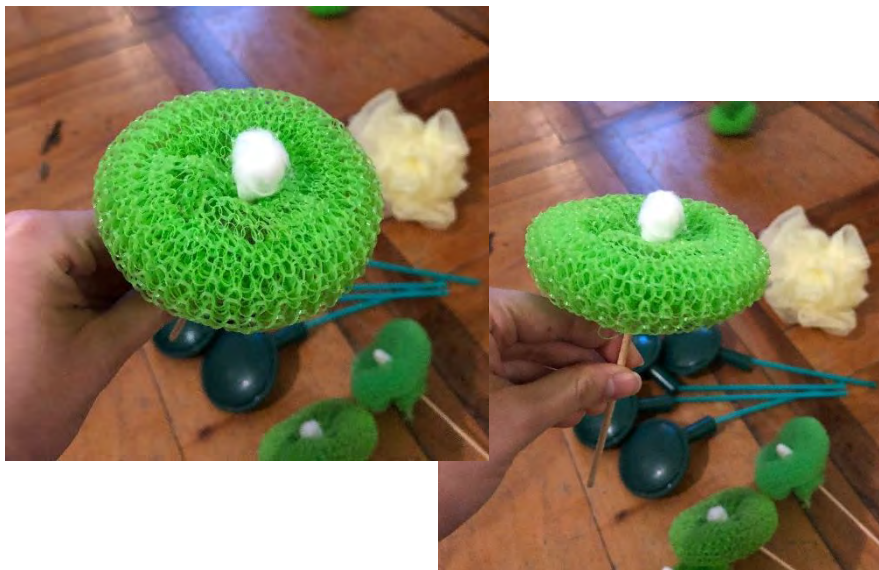
Mit einem ausgewählten Farbschema (z.B. nur warme oder nur kalte Farben), das besonders intensiv beim Ursprung gestaltet ist und danach nur noch vereinzelt vorkommt könnte die zuvor beschriebene Wirkung verstärkt werden.

Mögliche Materialien und deren Verwendung:

Die Materialien können zu Blumen, Sträuchern oder rankenartigen Pflanzen kombiniert werden. In dem man beispielsweise Löffel oder die grossen «Wattestäbchen» dicht aneinander in die Erde steckt, können kleine Sträucher dargestellt werden.

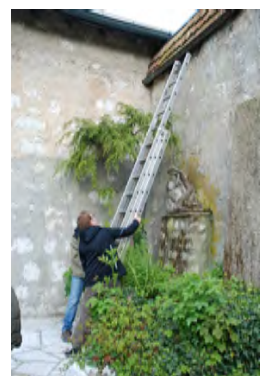
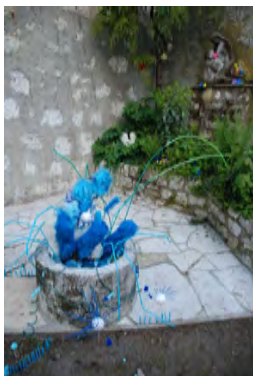
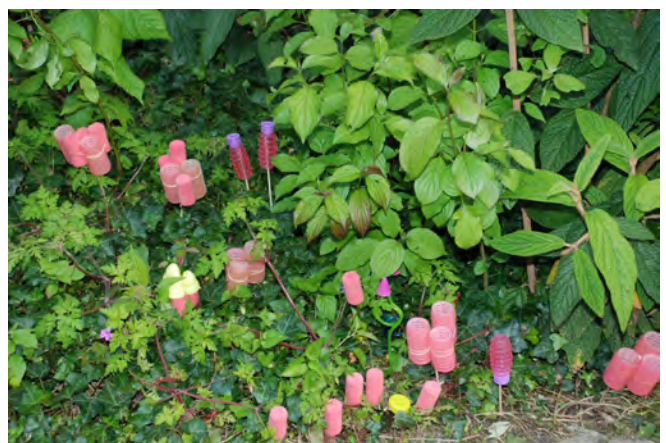
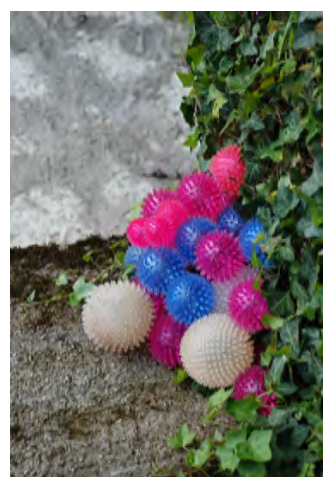
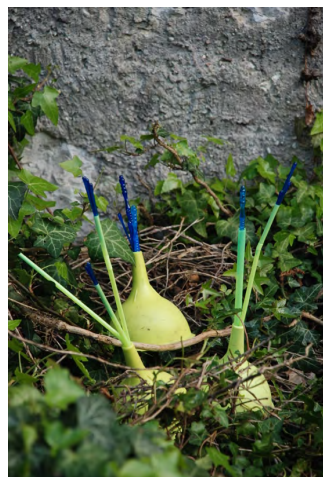
Mögliche Steckkombinationen

Eine mögliche Steckkombination, die im Beet vor der Statue angesetzt werden könnte:

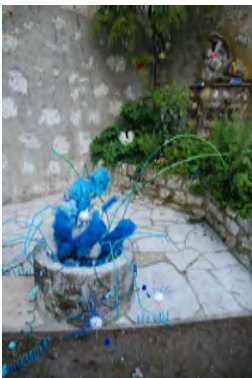
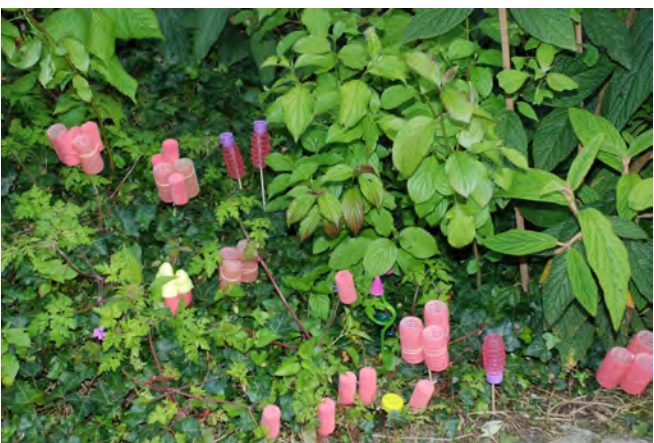


Über die Statue oder über den Sockel der Statue könnten beispielsweise die grünen Kabelbinder wie eine Art Efeuranken mit Schnur zusammengebunden werden.

Umsetzung der «Invasion der Paranatur» der Studierenden im Chlostergarten Solothurn, inspiriert durch ihre Skizzen: 3 h



Umsetzung der «Invasion der Paranatur» der Studierenden im Chlostergarten Solothurn, inspiriert durch ihre Skizzen:



Beiträge zum «Paranatur-Forschungslaboratorium»

von Studierenden im Fach Transversalen Unterrichts MuttENZ, FS 2020

Auftrag:

1. Wähle einen oder mehrere Alltagsgegenstände, in dem/ in denen du eine Pflanze, oder Teile einer Pflanze entdeckst. (Formale und farbliche Übereinstimmungen der Gegenstände mit Blättern, Blüten, Stängel, Blütenköpfe etc. sollen Dich dabei leiten, ev. inspirieren Dich auch Botanik-Bücher).
2. Inszeniere den Alltagsgegenstand/die Gegenstände so in der Umgebung (Garten, Wald, Balkon, Bodenritze etc., dass Betrachtende den Blick auf eine spezielle «Paranaturpflanze» erhalten. Die eingesetzten Alltagsgegenstände sollen dabei nicht bearbeitet (z.Bsp. geschnitten, mit Leim geklebt, geknüllt) oder auf andere Weise zerlegt und/oder verändert werden und sollen so zusammengefügt werden, dass sie anschliessend wieder in Gebrauch genommen werden können. Ev. werden sie mit dem Setzholz in die Erde gesteckt, an einen Ast oder Halm etc. angebracht etc.
3. Fotografiere die Pflanze (wenn es geht, mit einer guten Kamera, notfalls mit dem Handy). Wähle den Ausschnitt so, dass die Pflanze möglichst gut ins Bild und ins Licht gesetzt wird. Achte dabei auf das Verhältnis Hintergrund/Vordergrund, Schärfenbereich des Bildes, Lichtverhältnisse, Farbkombinationen, Formkombination, Ausschnitt etc.).
4. Bezeichne Deine Pflanze und schreibe ihr Eigenschaften zu. Dabei kannst Du Dich sowohl auf reale Bestimmungsmerkmale wie auch auf fiktive Merkmale berufen.

Mach Angaben zu:

- Name der Pflanze
- Ort, Vorkommen, spezielle Wachstumsbedingungen
- Eigenschaften/Eigenheiten
- Art der Fortpflanzung
- Nutzen für Tiere, Umwelt, Menschen, Einsatzbereich
- Ev. Gift- oder Heilstoffe

5. Ordne Deine Paranatur-Pflanze in folgendem taxonomischen Organigramm in eine der unten aufgeführten Kategorien ein:

Aquageneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Wasser)

Utiligeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

Aerogeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Sauerstoff)

Nutrigeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zu Nährstoffen)

6. Vielleicht entwickelt sich das kreative Vorgehen nicht in der oben aufgestellten Reihenfolge. Reflektiere nach dem Versuch auf ca. ½ Seite Dein Vorgehen und Deine Gedanken und Erfahrungen zur Aufgabe. Welche Überlegungen waren aus ästhetischen, inhaltlichen, praktischen Gründen von Bedeutung?

Der Popcornstern

Der Popcornstern ist eine seltene Naturheilpflanze, die Sorgen und Kummer löst.

Die Pflanze ist das ganze Jahr über in praktisch allen Teilen der Welt anzutreffen, denn sie kann problemlos als Zimmerpflanze gehalten werden. Sie liebt warme Bodenheizungen, denn ihre wertvollen weissen, mehrblättrigen Blüten öffnen sich bei grosser Hitze besonders gut. Durch die Öffnung der Blüten stösst der Popcornstern einen leckeren salzigen Geschmack aus. Die Pflanze ist für Menschen ohne grünen Daumen genau das Richtige, denn sie benötigt so gut wie kein Wasser.

Die grünen sternförmig angeordneten Blätter hingegen sind giftig, denn nur so kann die Pflanze ihre kostbaren Blüten vor Schädlingen schützen.

Damit sich die Popcornpflanze fortpflanzen kann, braucht sie popcornhungrige Lebewesen, welche die weissen Blüten beim Verzerr unabsichtlich in der ganzen Wohnung verteilen und so eine Ausbreitung ermöglichen.

Die Pflanze zählt als Naturheilpflanze zu der Familie der *Utiligeneraceae* (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)



Reflexion

Die Aufgabenstellung war für mich schwieriger als gedacht. Ideen und Vorstellungen sowie Materialideen waren vorhanden, doch die Umsetzung schien irgendwie nicht ganz zu glücken. Nach ein paar Versuchen mit verschiedenen Materialien (Wattepads, Wäscheklammern, Haargummis, Kaffeekapseln), an verschiedenen Orten (Wald, Garten, Wohnungspflanzen) entschied ich mich für das Popcorn und einen alten, nicht mehr blühenden Weihnachtsstern. Die sternförmigen Blätter haben danach gerufen, die Blüten (das Popcorn) in der Mitte zu platzieren. 20- 30 Fotos aus verschiedenen Blickwinkeln später habe ich das für mich stimmige Bild gefunden und mit der Beschreibung begonnen.

Ausschlaggebend für die Idee mit dem Popcorn waren die Maiglöckli. Die Blüten/Köpfchen der Maiglöckli erinnern mich immer an Popcorn.

Das Weissrock- Trichter- Röschen



Merkmale

Name der Pflanze: *Weissrock-Trichter- Röschen*

Ort & Vorkommen: Die Pflanze ist ein sehr seltener Vorkömmeling, sie wächst allerdings eher in höheren Lagen, wie hier im Hochhaus des Schwarzwaldes (Deutschlands). Sie bevorzugt es auf Balkonen und Terrassen in den dort vorhandenen Blumenkästen zu wachsen. Vereinzelt wird sie aber auch in den höheren Alpenregionen vorgefunden.

Eigenschaften & Eigenheiten: Die Pflanze wächst relativ kurz und klein hat aber eine sehr flauschige, zarte Blüte. Die Farbe der Blüte deutet auf die Blütezeit hin, wenn es kalt ist und die Schneetage angebrochen sind, spriesst sie aus dem Boden. Die weisse Blüte ist gerade für Frauen von Vorteil. Sie kann diese jederzeit abnehmen und sich damit abschminken.

Art der Fortpflanzung: Die Pflanzen können ganz einfach unter den richtigen Bedingungen gesetzt werden. Dazu nimmt man einfach eine Blüte ab und vergräbt diese. Im nächsten Winter wächst solch eine Pflanze an dieser Stelle. Gleichzeitig werden Fusseln aus der Blüte durch den Wind und Tiere an andere Orte weitergetragen, wodurch diese sich vermehren.

Nutzung für Menschen, Tiere, Umwelt: Diese Pflanze dient den Menschen, besonders aber den Frauen. Frauen können ihre Haut mit der Blüte reinigen, wodurch das Abschminken erleichtert wird. Natürlich können aber auch Männer ihr Gesicht damit reinigen, sie sorgt schliesslich für ein frisches und gereinigtes Hautbild.

Gift-oder Heilstoffe: Die Heilstoffe, welche sich in der Blüte befinden, reinigen die menschliche Haut aus und sorgen für ein glattes, ebenes Hautbild. Gleichzeitig bleibt ein frischer, sauberer Duft auf der Haut zurück. Anwendungshinweis: Vor dem Gebrauch einmal unter kaltem Wasser abwaschen!

Taxonomisches Organigramm: *Utiligeneraceae* (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)



Reflexion

Bei der Gestaltung und Auswahl meines endgültigen Ergebnisses habe ich viele verschiedene Phasen durchlaufen. Zunächst habe ich mir im Kopf Material überlegt. Anschliessend habe ich alle auf meinem Balkon und Terrasse vorhandenen Pflanzen und Blumen fotografiert. Als ich alles fotografiert hatte, habe ich mich für eine Auswahl an Pflanzen entschieden, die mir am besten gefallen haben. Dabei habe ich auf die Farben, die Umgebungen, die Hintergründe und auch die Lichtverhältnisse geschaut.

Anschliessend habe ich das Material, welches ich im Kopf hatte, zusammengesucht. Dazu gehörten die Watte pads, die Haarspangen, Korken und Samtteebeutel.

Im Anschluss daran habe ich die Materialien ihrer Stimmigkeit entsprechend zu den ausgewählten Pflanzen gelegt und danach fotografiert. Nachdem ich eine Auswahl hatte und den Prozess von vielen verschiedenen Möglichkeiten durchlaufen hatte, habe ich mich letztendlich doch für das erste Foto entschieden. Ich hatte gedacht, die Fotos werden fantasiereicher und ich würde immer mehr Verbesserungen entdecken und neue Ideen entwickeln. Doch ich habe beschlossen, dass die vielen umgesetzten Ideen immer künstlicher wirkten, als der erste spontane Gedanke mit den Watte pads.

Nachdem ich das Foto im Kasten hatte, habe ich mir einen Namen überlegt. Im Anschluss daran habe ich die Reflexion geschrieben und mir am Ende die ganzen Bestimmungsmerkmale ausgedacht.

Bei dem Namen der Pflanze stütze ich mich auf eine Beschreibung des Aussehens.

Beitrag Paranatur-Forschungslaboratorium

Die Pflanze vorstellen

- Name:** Der grünstachelige Stehauf-Stiel
- Vorkommen:** Die Pflanze kommt in warmen Umgebungen vor. Somit eignet sie sich auch gut als Zimmerpflanze. Sie ist sehr pflegeleicht, da sie kaum Wasser zum Leben braucht. Sie benötigt lediglich gute Erde, einen ruhigen und leeren Platz, Sonnenschein und ihre Ruhe. Sie ist eine Einzelgänger-Pflanze und akzeptiert lediglich ihre Familie. Mit der teilt sie auch ihr Reich.
- Eigenschaften:** Die Pflanze ist mit unzähligen, feinen und dünnen Stacheln übersehen, sodass sie niemand anzufassen oder zu pflücken vermag. Sie hat eine grüne, einheitliche Farbe und die Stacheln sind hell. Oft gehen sie in das gelbliche oder weissliche hinein. Manchmal können sie aber auch gräulich wirken. Bei guten Bedingungen kann die Pflanze bis zu zwei Meter hoch werden. Anschliessend hat sie die maximale Höhe erreicht und sie wächst nur noch in die Breite. Das bedeutet, dass die Stacheln länger und mehr werden. Die Stacheln sind robust und standhaft.
- Gift:** Berührt ein Mensch oder ein Tier diese Stacheln, lösen sie sich von der Pflanze und bleiben in der Haut „des Störes“ stecken. Die Stacheln müssen innerhalb von wenigen Minuten entfernt werden, da ansonsten ein Giftstoff freigesetzt wird, welcher zu Herz-Kreis-Lauf-Problemen oder Organversagen führen kann. Die Pflanze ist in der Lage, die fehlenden Stacheln innerhalb von 24h wieder zu regenerieren. Somit ist sie stets von Feinden geschützt.
- Fortpflanzung:** Wenn die Pflanze zu viele Stacheln besitzt, kann sie überschüssige Stacheln fallen lassen. Diese werden durch den Wind weitergetragen und verbreitet. Dadurch können an einem neuen Ort neue Pflanzen entstehen.
- Nutzen:** Einen Nutzen für den Menschen besteht lediglich insofern, dass die Pflanze an Orten hingestellt werden kann, wo keine Tiere oder Menschen hingelangen sollten. Sie kann somit als eine natürliche Absperrung verwendet werden. Dadurch können andere Pflanzenarten geschützt werden. Auch kann das Gift der Pflanze als Mittel gegen Feinde verwendet werden. Dabei ist aber eine korrekte Handhabung relevant. Für Tiere ist die Pflanze ebenfalls nützlich, da sie in der Nähe von dieser Pflanze von Feinden geschützt ist. Dadurch richten sich vor allem kleine Tiere ihr Nest/Bau in der Nähe einer solchen Pflanze ein.

Taxonomisches Organigramm

Da die Pflanze als Absperrung oder Grenze verwendet werden kann, würde ich sie in den Bereich Utiligeneraceae einteilen. Denn sie kann für manche Menschen oder Tiere von Nutzen sein.

Die Reflexion

Wenn ich an meinem Schreibtisch sitze, so habe ich einen Ausblick auf meine Pinnwand, die mit Reisinägeln übersät ist. Links von der Pinnwand steht mein kleiner Kaktus. So kam mir der Gedanke, als ich wiederum an meinem Schreibtisch sass, dass sich diese zwei Komponente verbinden lassen müssen. Ich suchte mich alle grünen Reisinägel zusammen und versuchte sie um den Kaktus herum zu platzieren. Um mich nicht am Kaktus zu verletzen, nahm ich die Schere als Hilfe und platzierte damit die Reisinägel. Da der Boden sehr trocken und luftig war, konnte ich die Reisinägel nur schlecht in die Erde stecken.

So kam mir aber der Gedanke, dass es bei einem Kaktus auch auf die Stachel drauf ankommt. Aus diesem Grund legte ich nun den Fokus auf die Stacheln und versuchte die Reisinägel so zu platzieren, dass der Spitz nach oben schaute.

Der Name entstand am Schluss, als das definitive Foto ausgewählt war. Da der Stachel und die Farbe Grün zu meinen Auswahlkriterien gehörten, wollte ich dies auch im Namen haben. Der restliche Teil ergab sich, als ich das Foto länger betrachtete. Beide Komponenten ragen in die Höhe. Eines mehr als das andere.

Die Eigenschaften der Pflanze ergaben sich mit der Aufgabe von selbst. Ich schrieb das auf, was mir in den Kopf kam und passte die Dinge den gegebenen Dingen an.

Die Grundidee der Pflanze entstand ziemlich schnell und stellte die Grundlage dieser Aufgabe dar. Jedoch der restliche Teil, die Eigenschaften oder der Name ergaben sich mit der Zeit und der Auseinandersetzung mit dieser Aufgabe. So entstand schlussendlich der grünstachelige Stehauf-Stiel.



(ORAL-B-) ZÄHNEWEISS-BORSTEN-GLÖCKCHEN



MERKMALE UND EIGENSCHAFTEN:

NAME DER PFLANZE: (Oral-B-) Zähneweiss-Borsten-Glöckchen

ORT, VORKOMMEN: Die Pflanze wächst üblicherweise in den Gärten Europas. Sie kann sich aber - bei Aussetzung - auch auf einer Wiese oder im Wald verbreiten. Das Verbreitungsgebiet reicht von Süditalien bis Norwegen. Das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen kann als einzelne Blume oder auch in Gruppen auftauchen. Im Frühjahr beginnt es zu blühen und es ist eine der ersten Blumen, die ab Februar spriessen und ihre Blüte zeigt.

Wächst im Garten. Ist eine Frühlingspflanze. Zwiebelpflanze, welche im Herbst eingesetzt werden muss.

EIGENSCHAFTEN/ EIGENHEITEN: Zähneweiss-Borsten-Glöckchen ist eine Zwiebelpflanze, deshalb trägt auch jede Pflanze nur eine Blüte. Die Blätter sind relativ dick, saftig und giftig. Die Blüte hat sanfte Borsten, fühlt sich weich an und ist nicht giftig. Die Zwiebel muss im Herbst in den Boden, da die Zwiebel – bevor sie blüht – einmal Frost erlebt haben muss, damit sie ihre volle Blütenkraft ausbildet.

FORTPFLANZUNG: Die Fortpflanzung erfolgt durch Teilung der Zwiebel. Das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen bräuchte keine Insekten, um sich fortzupflanzen; es ist ein Selbstbefruchter. Die Pflanze bildet Tochterzwiebeln und kann sich so sehr schnell und einfach vermehren. Der ideale Zeitpunkt für die Teilung ist eins bis zwei Wochen nach der Blütezeit. Für die Spitzmaus und andere Winternager sind jedoch die Zwiebeln ein gefundenes Fressen. Die Nager graben die Zwiebeln aus und brauchen diese für ihren Wintervorrat. So kann sich das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen auch an anderen Standorten verbreiten.

NUTZEN FÜR TIERE, UMWELT, MENSCHEN: Wenn das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen blüht, ist der Winter endlich vorbei. Diese freudige Botschaft kennt fast jeder. Doch als Heilpflanze ist das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen fast unbekannt. Auch in alten Kräuterbüchern findet sich das Zähneweiss-Borsten-Glöckchen nicht. Dabei birgt die Zwiebel des Zähneweiss-Borsten-Glöckchens Hoffnung für Alzheimer-Kranke und kann auch Kinderlähmung und Neuralgien heilen resp. lindern. Weiter dient die Zwiebel als Winternahrung für Tiere, die keinen Winterschlaf machen. Eine weitere Eigenschaft, welche bei Tieren beobachtet wurde, ist, dass sie die Blüte als Zahnpflege und Kratzhilfe verwenden. Man vermutet, dass auch schon die Höhlenmenschen die Pflanze bzw. die Blüte als Zahnbürste verwendeten.

EINORDNUNG TAXONOMISCHES ORGANIGRAMM: Utiligeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

REFLEXION:

Nach dem Seminar machte ich mir Gedanken über eine mögliche Paranaturpflanze. Ich lief nach Hause und sah überall die Krokusse, Schneeglöckchen, Osterglocken und die ersten Tulpen aus dem Boden spriessen. Diese Blumen inspirierten mich, etwas mit ihnen zu gestalten. Zuhause angekommen suchte ich nach einem geeigneten Gegenstand. Die Suche war dann leider nicht erfolgreich und ich überlegte mir - immer wieder im Hinterkopf - was ich für die Symbiose mit den Zwiebelblumen nehmen könnte. Meine Fantasie zeigte mir verschiedene Gegenstände, die aus meinen Tulpenblättern im Garten spriessen könnten. Doch keiner der Gegenstände gefiel mir zu 100 Prozent. Nach ein paar Tagen - als ich gerade meine Zähne mit meiner elektronischen Zahnbürste putzte - kam mir die Idee. Ich schaute die Bürste meiner Zahnbürste an und sie erinnerte mich an eine spezielle Blume. Auf einmal fiel mir die Entscheidung sehr leicht und ich hatte meinen Gegenstand gefunden. Die Form der Bürste zog mich wie magisch an. Nun brauchte ich nur noch den geeigneten Ort.

Im letzten Herbst habe ich, mit vollem Stolz, in meinem Garten meine ersten Tulpen gesetzt und als ich den geeigneten Ort suchte, sah ich in meinem Garten, dass schon die Blätter dieser Tulpen aus dem Boden kamen. Somit entschied ich mich, dass dies mein Ort sein sollte. Ich nahm meine Ersatz-Zahnbürstenköpfe aus dem Schrank und ging mit meiner Kamera in den Garten. Dort überlegte ich mir, wie ich die Bürsten mit den Tulpenblätter verschmelzen könnte. Bei genauerer Betrachtung fiel mir auf, dass die Spitzen der Tulpenblüten schon ein wenig am Ansatz der Blätter hervorschauten. Ich steckte einen Bürstenkopf fein auf diese Spitze, so dass sie nicht zerstört wurde. Es sah in meinen Augen perfekt aus. Leider war das Wetter nicht optimal, aber ich wusste, morgen sollte es ein paar Sonnenstrahlen geben. So entschied ich mich, das Foto am nächsten Tag zu machen.

Am nächsten Tag steckte ich auf alle Knospen der Tulpen eine Zahnbürstenkopf und versuchte, diese möglichst natürlich anzuordnen. Ich wollte, dass der Gegenstand mit den Blättern meiner Tulpen im Garten verschmolz. Dann machte ich mehrere Fotos. Die Sonne half mir, ein schönes Spiel zwischen Schatten und Licht zu generieren. Für den Namen half mir, dass mich sehr ähnlich aussehende Schneeglöckchen bei der Beschreibung der Pflanze mit ihren in der Natur vorkommenden Bestimmungsmerkmalen inspirierten.

Paranatur-Forschungslaboratorium

Name der Pflanze

Cito hexmi locus

Ort, Vorkommen, spezielle Wachstumsbedingungen

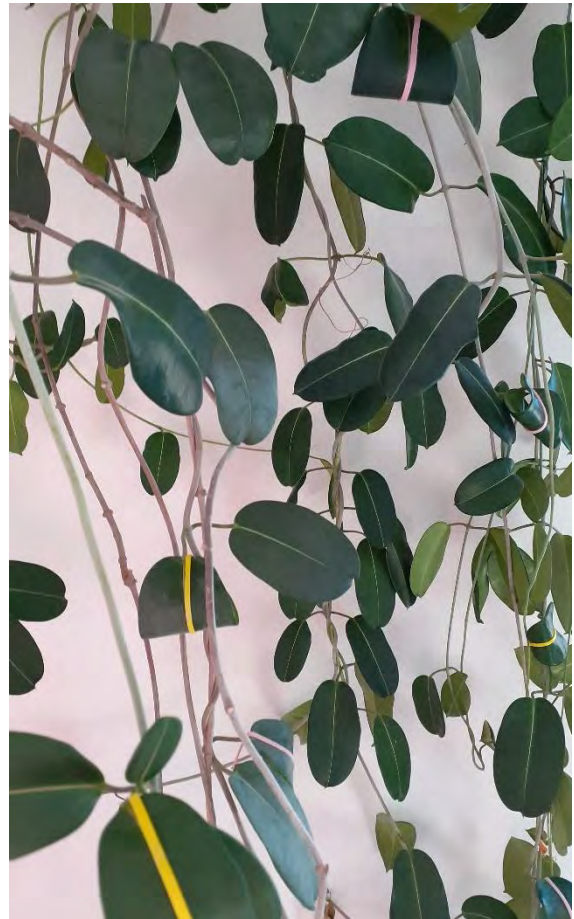
Ursprünglich kommt die Cito hexmi locus aus dem nördlichen Teil von Spanien. Dort wächst sie vor allem an sonnigen Orten, welche nicht zu heiss sind. Am besten gedeiht die Pflanze, bei Temperaturen zwischen 15 und 28 Grad.

Eigenschaften/Eigenheiten

Herrschen optimale Lebensbedingungen für die Cito hexmi locus, kann sie enorm schnell wachsen. Obwohl ihre Blätter saftig erscheinen, kommt die Kletterpflanze mit erstaunlich wenig Wasser aus.

Art der Fortpflanzung

Nachdem die Pflanzen befruchtet wurden, verfärbt sich die Blattmitte zuerst rosarot, danach gelblich. Im gelblichen Stadion krümmt sich das Blatt. Sobald dies geschehen ist, bilden sich im Inneren zwei Samen, welche durch das Blatt geschützt sind. Als nächstes zersetzt sich das Blatt und die Samen können zu Boden fliegen. Nun können bereits die nächsten Cito hexmi locus entstehen.



Nutzung für Tiere, Umwelt, Menschen, Einsatzbereich

Als die Menschen sesshaft wurden, holten sie sich die Cito Hexmi locus in ihre vier Wände. Die Pflanze wurde zuerst als Raumtrenner verwendet, da die Kletterpflanze dicht wächst und nicht giftig für den Menschen ist. Später, etwa gegen Ende des 20. Jahrhunderts, wurde sie in zahlreichen Wohnzeitschriften als Zimmerpflanze abgebildet. Ab diesem Zeitpunkt bereitete sich die Zimmerpflanze wie ein Lauffeuer aus! Plötzlich sah man die Kletterpflanze in zahlreichen Wohnungen, Büros oder Schulhäusern wieder. Die Pflanze war nicht mehr nur in Spanien zu Hause, nun gehörte die Pflanze europaweit zu den angesagten Zimmerpflanzen.

Evt. Gift- oder Heilstoffe

Nachweislich hat die Cito Hexmi locus keine Gift- oder Heilstoffe. Doch die ästhetischen Raumverschönerungen, welche durch sie gegeben sind, haben nachweislich positive Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden der Menschen.

Taxonomisches Organigramm

Aerogeneracea (Paranaturpflanze mit Verbingung zum Sauerstoff)



Reflexion

Für mich war sofort klar, welche Pflanze ich für diese Aufgabe verwenden wollte. In unserem Wohnzimmer haben wir eine grosse Kletterpflanze, welche enorm gut wächst, und ein optischer Hingucker ist. Diese sollte auch für dieses Projekt hinhalten.

Trotz intensiver Materialsuche hatte ich lange keine Vorstellungen, welche Gegenstände zu der Zimmerpflanze passen konnten. Ich hatte die Idee, dass ich der Pflanze Blüten geben könnte. Doch ich fand keine passenden Gegenstände für diese Umsetzungsidee. Immer wieder betrachtete ich die Pflanze und überlegte mir, was passen könnte. Mein Kriterium war, dass ich mehrere Gegenstände in die Pflanze einfließen wollte. Der Grund liegt an der Grösse der Zimmerpflanze.

Als ich im Badezimmer auf braune Haargummis gestossen bin, war ich mir sicher, dass ich das richtige gefunden habe. Zu meiner Enttäuschung hatten diese kaum eine ästhetische Auswirkung auf die Pflanze. Da kam mir in den Sinn, dass ich noch farbige Gummis aus Plastik hatte. Anstatt diese, wie die braunen Haargummis um die Äste zu wickeln, band ich diese um die Blätter. Dies gefiel mir gut! Ich nahm rund zehn Stücke in den Farben gelb und rosarot und wickelte diese um die Blätter. Nun hatte die Pflanze Farbe erhalten statt den geplanten Blüten. Durch das Umwickeln haben die Blätter teilweise eine andere Form erhalten. Dies brach mir die Idee für die Fortpflanzung. Mir kamen Samen in den Sinn, welche sich in diesen eingerollten Blättern befinden könnten.

Beim fotografieren merkte ich, dass es schwierig war, die ganze Zimmerpflanze mit den farbigen Gummis in Szene zu setzen. Deshalb habe ich auch Nahaufnahmen gemacht, bei denen die farbigen Gummis gut zur Geltung kamen. Diese gefielen mir schlussendlich am besten, da man beim Betrachten des Bildes das Gefühl hat, man befindet sich in der Pflanze.

Der Name ist eine Mischung aus «schnell» «efeuartig» «Gummi» und «Zimmer». Um es möglichst botanisch klingen zu lassen, habe ich die Wörter teilweise ins Lateinische übersetzt.



MERKMALE UND EIGENSCHAFTEN:

Name der Pflanze: Lila Moss-Sprout (= Lila Moos-Sprössling)

Ort, Vorkommen: Die Pflanze ist meistens im Wald, in einer Gruppe von mindestens sieben Pflanzen vorzufinden. Sie wächst auf moosigem Untergrund und an feuchten sowie halbschattigen Stellen. Die Blütezeit beginnt im Frühjahr. Sie wächst vorwiegend in Mitteleuropa, ist aber immer öfters auch in nördlichen Regionen, wie Südsandinavien, zu finden.

Eigenschaften/ Eigenheiten: Die Pflanze ist relativ klein, fällt aber aufgrund ihrer leuchtstarker Farbe sehr auf. Trotz ihrem zärtlichen Aussehen, ist sie sehr robust und winterhart. Sie ist also auch bei langen Wintern, im Schnee zu sehen.

Art der Fortpflanzung: Die Fortpflanzung erfolgt durch Insekten. Durch ihre Leuchtkraft werden Insekten angezogen, bei denen schliesslich die Pollen haften bleiben und während des Flugs weit fortgetragen werden. Die Lila Moss-Sprout produziert relativ viele Pollen, da die Orte für das geeignete Wachstum eher selten vorkommen und dadurch eine grossflächige Verteilung notwendig ist.

Nutzen für Tiere, Umwelt, Menschen: Die Pflanze dient dem Menschen, wie unten genauer erläutert, als Heilpflanze. Sie ist ausserdem sehr wohlriechend und wird oft zur Herstellung von Parfümen verwendet.

Für Tiere, wie Insekten, stellt die Lila Moss-Sprout mit ihrem süssen Pflanzensaft sowie ihrem Nektar eine Nahrungsquelle dar.

Gift/ Heilstoffe: Die Lila Moss-Sprout wird seit jeher zur Schmerzlinderung und Heilung von Hautirritationen verwendet. Dabei kommt es auf die richtige Verarbeitung an. Die Blume muss über mehrere Tage getrocknet und anschliessend gemahlen werden. Bei Missachtung des genauen Vorgehens können sich giftige Stoffe bilden, welche sich negativ auf die Haut auswirken.

Einordnung taxonomisches Organigramm: Utiligeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

REFLEXION

Im Vorfeld machte ich mir Gedanken über eine mögliche Paranaturpflanze. Eine meiner Vorstellungen war ein Bild im Wald, worauf die Pflanze im Kontrast zu den grünen Farben des Waldes stehen sollte. Ich suchte nach einem geeigneten Gegenstand und durchstöberte unsere Bürotischschublade. Dort stiess ich auf etliche Gegenstände, die mit meiner Fantasie zu spielen begannen. Schliesslich entschied ich mich für eine violette Heftklammer, die ich in unserem Garten zu platzieren versuchte. Schnell merkte ich, dass die eckige und kantige Form der Heftklammer einer natürlichen Formung einer Pflanze widersprach und sich somit nicht in die Natur einfügen lies. Ich suchte also nach einem anderen Gegenstand. Die violette Farbe der Heftklammer machte mich auf unsere Wäscheklammern derselben Farbe aufmerksam. Diese eigneten sich schon vielmehr aufgrund ihrer Form und wurde dann auch Gegenstand meiner Paranaturpflanze. Schliesslich setzte ich meine zu Beginn entstandene Vorstellung um. Dafür ging ich in der Nähe meines Wohnortes in den Wald und suchte nach einem geeigneten Platz. Dabei stach mir ein grünbewachsener Waldboden ins Auge und ich wusste, dass dies die Umgebung für meine Paranaturpflanze wird. Ich setzte meine Pflanze auf das saftige grüne Moos, damit Umgebung und Pflanze im Kontrast zueinander standen. Ich versuchte sie so anzuordnen, dass sie möglichst natürlich auf dem Bild erschienen. Sie sollten nicht zu stark im Vordergrund stehen, jedoch sollte der Blick des Betrachters auf die Pflanze gerichtet werden.

Für den Namen meiner Pflanze orientierte ich mich an ihrem Aussehen und ihrem Wachstumsort. Ich übersetzte den Namen ins Englische, da er für mich so spannender klang (Moos-Sprössling = Moss-Sprout).

Paranatur-Forschungslaboratorium

Gipta

Name der Pflanze

Der Name Gipta stammt ursprünglich vom altnordischen „gipt“, was zu deutsch „Spender“ heisst.

Ort, Vorkommen, spezielle Wachstumsbedingungen: Giptas waren vor allem in Nordeuropa sehr verbreitet. Archäologische Funde zeigen, dass Wikinger die Samen nach Zentraleuropa brachten. Die Pflanze hat sich mit der Zeit sehr gut an die verschiedenen Klimas angepasst und kann überall gedeihen.



Eigenschaften/Eigenheiten

Giptas haben einen stammförmigen Körper. Wegen ihrer hellbraunen Farbe sind sie getarnt, jedoch ist ihre Form sehr regelmässig, was in der Natur auffällt. Durch die Korkenartige Struktur kann die Pflanze viel Wasser und Nährstoffe vom Boden oder der Umgebung aufnehmen. Diese Nährstoffe werden von der Pflanze in einen süsslichen Duft umgewandelt, welcher Tiere anlockt. Die Pflanze wächst immer mit anderen gleichartigen Pflanzen zusammen. Durch die langen und verzweigten Wurzeln können sie sich gegenseitig Wasser oder Nährstoffe spenden.

Art der Fortpflanzung

Mit zunehmenden Alter wird die Pflanze zerfällt die Pflanze. Die Teile werden vom Wind verbreitet und dadurch wächst eine neue Pflanze.



Nutzen für Tiere, Umwelt, Mensch, Einsatzbereich:

Die Pflanze speichert wichtige Nährstoffe, was die Wikinger auch schon wussten. Zum grössten Teil sind Magnesium und Kalzium vorhanden, die für die Knochenbildung und das Wachstum zuständig sind. (Deshalb waren die Wikinger so stark und gross gebaut waren.) Wegen ihres süsslichen Duftes waren sie sehr beliebt. Bei zu hoher Einnahme von Gipta, kommt es zu Magenbeschwerden. Heute wird die Pflanze in der Medizin verwenden, vor allem in der Homöopathie. Sie wird als Tee oder Tabletten verkauft und eingenommen.

Gift- oder Heilstoffe

Wie schon erwähnt verwenden die Mediziner die Gipta in der Homöopathie, da sie ohne weitere Verbreitung eingenommen werden kann. Bei einer zu hohen Dosis kommt es zu Magenbeschwerden.

Taxonomische Organigramm

Nutrigeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zu Nährstoffen)

Reflexion

Ich war lange auf der Suche nach einem passenden Gegenstand. In meinem Zimmer habe ich eine Sammlung von Weinkorken. Die Farbe der Korken ist sehr natürlich und die Form fand ich passend. Also entschied ich mich für diesen Gegenstand. Draussen haben wir viele Pflanzen aber irgendwie passten die Korken in keine dieser Pflanzen hinein. In einem Hochbeet fand ich eine sehr trockene Stelle mit hellbraunen Gestrüpp. Meiner Meinung nach passen die Korken dort am besten hinein.

Ich wollte, dass es farblich und auch von der Form her passt. Das Gestrüpp hat einen Branton wie auch die Korken. Zudem sind die trockenen Holme auch rundlich wie die Form der Korken.

Bis ich einen passenden Namen für die Pflanze gefunden habe verging viel Zeit. Da ich eine Pflanze wollte, die „gutes tut“, entschied ich mich für das „spenden“. Ich ging von der Nutzung der Pflanze aus. Sie spendet uns wichtige Nährstoffe → also „spenden“. Da es auf deutsch nicht wirklich botanisch klingt, wählte ich eine andere Sprache. Ich übersetzte das Wort auf altnordisch. Somit konnte ich eine Verbindung zu den Wikingern machen.

Gestaltungsauftrag, Beitrag Paranatur-Forschungslaboratorium



Name der Pflanze: Mineralia (sie war schon bei den alten Römern bekannt)

Ort, Vorkommen, spezielle Wachstumsbedingungen: Sie wächst in Gebieten, wo Menschen Mineralien auf anstrengende und teilweise giftige Art und Weise gewinnen müssen. Vor allem in warmen und trockenen Gebieten, denn die Pflanze braucht viel Sonne und wenig Wasser. Zudem wächst sie auf dem Boden, um direkt aus der Erde die Mineralien zu gewinnen. So entsteht eine hohe, an Mineralien, dossierierte Mineralia. Die Pflanze wächst das ganze Jahr über.

Eigenschaft/ Eigenheit: Sie liefert durch das Auspressen wichtige Mineralien für Mensch und Tier. Der Nutzen für die Umwelt kann von jedem Lebewesen anders bestimmt und definiert werden. Der Nutzen für Mensch und Tier ist jedoch klar.

Art der Fortpflanzung: Durch den Wind, der schneller wie 15 km/h ist, wird ein wenig der Oberfläche abgetragen und weiter transportiert. Die Oberfläche fällt zu Boden. Sobald am Himmel der Vollmond steht, kann die Pflanze wachsen. Dafür braucht sie nur zwei Tage.

Nutzung für Tiere, Umwelt, Menschen, Einsatzbereich: Die Menschen können durch das Auspressen der Pflanze wichtige Mineralien gewinnen, die in einem zweiten Schritt ein wenig verarbeitet werden müssen, um die Mineralien zu nutzen. Zudem können Menschen die Mineralien durch diese Pflanze einfacher und gesünder gewinnen. Tiere können an ihr schnuppern und bekommen somit einen Mineralien-boost.

Ev. Gift- oder Heilstoffe: Enthält wichtige Mineralien, um gesund zu bleiben

Einordnung: Utiligeneraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

Reflexion

Ich wollte ein Foto haben, auf der der unbelebte Gegenstand so gut, wie möglich mit dem belebten Gegenstand verschmilzt. Das bedeutete für mich, ich musste einen Gegenstand finden, der sich aufgrund seines eigenen Zwecks verformen lässt und die gleiche Farbe wie meine Pflanze hat. Ich habe mich für zwei Haargummis entschieden, die die Farbe grün und blau haben. Danach habe ich die Haargummis bei meiner Pflanze platziert, sodass die Haargummis wie Blätter aussehen. Als ich zufrieden mit der Positionierung und dem Hintergrund der Pflanze war, habe ich mein Handy geschnappt und einigen Fotos gemacht. Schon nach dem ersten Foto habe ich gemerkt, dass für mich die zwei unterschiedlichen Farben der Haargummis nicht ästhetisch genug waren. Denn ich wollte eigentlich ein Foto, wo das Unbelebte die gleiche Farbe, wie das Belebte hat. So habe ich nur das grüne Haargummi in meiner Pflanze platziert. Das Problem war jedoch, dass durch den Lichteinfall das Haargummi zu fest reflektiert hat, da es aus einer Art Seidenmaterial besteht. Darum griff ich zu meiner alten Polaroidkamera und versuchte es nochmal. Dass mit dem Hintergedanken, dass die verschiedenen Oberflächen der Materialien nicht so detailliert zum Vorschein kommen werden. Jedoch konnte ich auf dem Foto noch besser den Unterschied zwischen belebter und unbelebter Natur erkennen.



Polaroid-Foto

So entschied ich mich für die Aufnahme mit dem Handy. Die Identität der Pflanze gab ich ihr erst nachdem ich mich aktiv mit ihr befasst habe. Der Nutzen der Pflanze wäre für mich noch mehr zum Ausdruck gekommen, wenn ich mehrere gleiche Haargummis gehabt hätte. Weil ich diese Ressource nicht hatte, ist die Pflanze, die ich fotografiert habe, eine, die schon lange in Gebrauch steht und ihre letzten Tage zählt.





MERKMALE UND EIGENSCHAFTEN:

Name der Pflanze: Duftender Blütenschwamm (aus dem griechischen *Calathica aromatica*)

Ort, Vorkommen:

Die Pflanze ist in heimischen Gärten in Europa häufig zu finden. Ursprünglich stammt sie aus Nordamerika, aufgrund ihrer prachtvollen Blüte und dem süsslichen Geruch, verbreitete sie sich ab dem 17. Jahrhundert in Europas Gärten. Sie wächst im Halbschatten und benötigt nährstoffreiche, feuchte Böden in gemässigten Gebieten.

Eigenschaften und Wachstumsbedingungen:

Die Pflanze wächst abhängig von der Bodenbeschaffenheit, wird zwischen 20 und 30 cm hoch und treibt auch bei kalten Temperaturen und Schnee. Die Blütezeit ist, je nach Witterungsbedingungen, zwischen März und Mai. Ihre faustgrosse, weissliche, stark gewellte Blüte verbreitet einen angenehmen Duft, der an Vanille erinnert. Dies beschert der Pflanze grosse Beliebtheit, weshalb sie auch häufig gezüchtet und in Tischdekorationen verwendet wird. Ihr länglichen Blätter sind zart, wohingegen der Stängel sehr stabil wächst um relativ voluminösen Blütenkopf zu tragen.

Art der Fortpflanzung:

Beim Duftenden Blütenschwamm ist die eiförmige Zwiebel das Organ ihrer vegetativen Vermehrung. Sie bilden kleine Brutzwiebeln am Stängelansatz, die sich nach mehreren Jahren zu eigenständigen Pflanzen herausbilden. Bei einigen wenigen Arten werden solche Brutzwiebeln auch in den Achseln der Laubblätter gebildet. Von dort fallen sie herab und können in den Folgejahren im Boden zu eigenständigen Pflanzen heranwachsen.

Nutzen / Einsatzbereich:

Die Pflanze Aufgrund ihres attraktiven Erscheinungsbilds wurden und werden sie in vielen Kulturen als Zierpflanzen und als Gartenpflanzen geschätzt. Sie ist reich an Nektar und besonders für Schmetterlinge eine gute Nahrungsquelle. Die Zwiebel ist nicht giftig und kann in der Küche zum Würzen und Verfeinern von Speisen eingesetzt werden.

Einordnung taxonomisches Organigramm:

Utiligeraceae (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

Reflexion:

Zuerst habe ich mich zu Hause von verschiedensten Gegenständen im Alltag inspirieren lassen und sie auf einer Liste notiert. Was gibt es für Sachen im Bad, Küche, Kinderzimmer oder Werkstatt und was bietet sich durch Form und Farbe als Paranaturpflanze an? Im Garten habe ich mir die Bäume, Büsche und Blumen genauer angesehen und mir erste Gedanken gemacht, wo und wie ich kleine oder grosse Teile platzieren könnte. Alles, was ich gesammelt hatte, war in naturähnlichen Farben und war, wenn möglich, in mehrfacher Ausführung vorhanden. Die Formen waren alle organisch und abgerundet, da exakt gerade oder eckige/kantige Formen in der Natur nicht (?) vorkommen.

Mit meiner Kamera und einer Tasche voller Alltagsgegenstände ausgestattet, ging ich in den Garten. Als erstes hatte ich ein paar (von meiner Tochter zerbrochene) Kreidestücke und setzte sie, wie Pilze, in ein Blättermeer einer flächendeckenden Pflanze. Ich war mir nicht mehr sicher, ob Plastik ein Teil der Pflanze sein sollte, daher suchte ich noch nach weiteren Möglichkeiten. Meine Schminkepinsel wurden in eine Palmenähnliche Pflanze gesteckt, doch der Effekt war nicht so kontrastreich, wie ich es mir erhofft hatte. Ein ganz anderer Hintergrund/Untergrund war ein modriger Baumstamm. Dort steckte ich kleine Stecknadeln in Blautönen hinein, die vergleichsweise wie Pilze aussahen.

Der einzige Gegenstand, der nur einzeln vorlag, war ein Duschschwamm in beige. Seine welligen Formen erinnerten mich an einen Blütenkopf mit vielen Blütenblättern, wie bei einer Pfingstrose. Da die Pfingstrosen zu dieser Jahreszeit noch keine Blätter haben, hätte es komisch ausgesehen eine Blüte dort zu platzieren. Also entschied ich mich für die „Grundpflanze“ eine Narzisse zu nehmen, die noch nicht geöffnet war. Als ich den Schwamm an der Blüte fixierte, musste ich noch ein dünnes Ästchen dazu stecken, um den Blütenkopf (der Schwamm) abzustützen.

Dieses Bild hat mich am meisten überzeugt, da mir spontan Ideen zu Name, Vorkommen und Eigenschaften eingefallen sind.

Das Projekt hat grossen Spass gemacht, da es sehr frei umsetzbar war und man sich automatisch mit mehreren Themen beschäftigen musste. Die Auseinandersetzung mit Formen, Farben und die Recherche zu Pflanzen gehörten genauso dazu, wie die Auswahl eines geeigneten Namens und des richtigen Bildes.





Merkmale:

Name: Cya`u kharaba (*Nepalesisch* Cya`u = für Pilz, klingt aber wie die deutsche Verabschiedung "Tschau", kharaba = Böses)

Ort, Vorkommen: Die Pflanzen findet man ausschliesslich neben Bäumen aller Art.

Eigenschaften/Eigenheiten: Die Pflanzen sind sehr klein und unscheinbar. Sie sind stets bei einem Baum, egal bei welchem Wetter oder welcher Jahreszeit. Sie verströmen ein Gas, sobald sie die Präsenz eines Lebewesens spüren.

Art der Fortpflanzung: Die Pflanzen können nicht gezüchtet werden. Sie erscheinen ausschliesslich in kleinen Vierergruppen neben Bäumen, die geschützt werden müssen. Je mehr Gefahren für den Baum lauern, desto mehr Vierergruppen entstehen.

Nutzen für Tiere, Umwelt, Menschen: Sie schützen ihren Baum vor Lebewesen, die im Schaden zufügen wollen. Dazu verströmen sie ihr Gas. Jeder, der die Intention hat, beispielsweise Äste abzubrechen oder ihn zu fällen, atmet dieses ein und kann nichts anderes tun als sich umzudrehen und wegzulaufen. Wer keine bösen Absichten hat, wird nicht von dem Gas betroffen. Dasselbe Prinzip können sie auch bei sich selbst anwenden, daher konnte noch nie ein Exemplar entfernt und untersucht werden.

Gift/Heilstoffe: Da es noch kein Mensch geschafft hat, eine Pflanze auszureissen ist es unklar, welche Wirkung sie beim Verzehr haben oder wozu man sie anderweitig nutzen könnte.

Taxonomisches Organigramm: Aerogeneracea (Paranaturpflanze mit Verbindung zum Nützlichen)

Reflexion:

Mein erster Gedanke war das legen einer Blume mit Knöpfen. Dies veränderte sich aber relativ schnell in die falsche Richtung und mehr zu einer bereits existierenden Sonnenblume anstelle einer Eigenkreation. Auf der Suche nach einem neuen geeigneten Gegenstand bin ich dann über den Arbeitsplatz meiner Mutter gestolpert und habe die Wimpernbürsten entdeckt. Sie haben mich sofort an Pilze erinnert. Da ich vor meinem inneren Auge Pilze steht im Wald in der Nähe von Bäumen habe, war der erste Ort natürlich der Kirschbaum im Garten. Bei dem ist es auch geblieben.

Die Idee mit dem Abwehrsystem ist inspiriert durch ein Buch, dass ich als Kind gelesen habe. Dort wird ein Artefakt nicht mit Waffen und Gewalt geschützt, sondern durch einen Zauber, der den potentiellen Dieb dazu bringt, das Verlangen nach dem Wertgegenstand zu verlieren, je näher er diesem kommt. So wird friedlich das Problem gelöst, ohne dass jemand verletzt wird. Dieser Schutzmechanismus ist mir bis heute immer noch in Erinnerung geblieben und so habe ich ihn für meine Pflanze abgeändert.

Besonders stolz bin ich auf dem Namen der Pflanze. Ich habe bei Google Übersetzer das deutsche Wort Pilz in verschiedenen Sprachen betrachtet und bin per Zufall zu Nepalesisch gelangen. Das Wort für Pilz heisst dort nämlich “च्याउ” oder auch “Cyā'u” und wird wie “Tschau” ausgesprochen. Also wie die Verabschiedung. Dass die Pflanze Lebewesen mit bösen Absichten ebenfalls “verabschiedet” klang für mich nach einem perfekten Zufall. Der Name entstand nämlich nachdem ich mich für die Wirkung entschieden habe. Damit es nicht nur “Tschau” bleibt, habe ich in derselben Sprache auch das Wort “böse” gegoogelt, denn der Pilz sagt sozusagen tschau zum Bösen.